

Wlachowsky (Wl. v. Wlachowitz, Vlachovsky).
(Taf. 127).

Altes mährisches Adelsgeschlecht, von Wlachowitz sich nennend; von Anfang des 14. bis nach Beginn des 17. Jahrhunderts vorkommend. Vorzüglich war dasselbe im Südosten von Mähren begütert; demselben standen zu: Vlachovic (1333 Vjsek v. Vl.; 1370 Cyrill; 1390 Buček und nach diesem Vok; 1460 Buček, Johann und Peter; 1480 Johann allein, welcher von Peter beerbt wurde, der noch 1590 vorkommt; 1550 tauschte Georg Vlachovic gegen Liptal ein); Augezd und Lhotka (1490—98 Johann; 1530 überlässt dasselbe Wenzel an Peter, welchen Georg beerbt, der 1570 stirbt); Polichno mit Maršov und Těšov (1488 Johann; 1534 verkauft dies Wenzel seinem Bruder Georg, der bis 1558 im Besitze bleibt; 1611 verkauft alles Elisabeth v. Vl); Divnic (1510 Peter; 1540 Georg; 1550 Siegmund); Slavičín (1535 Peter); Pivin (einen Antheil kaufte 1526 Peter); Biskupitz (1520 Peter; 1532 Siegmund; 1542 Johann; 1551 Siegmund; 1596 Georg).

Wappen (nach Paprocky). Im Schilde ein Korb mit einem Henkel (Tasche?). Kleinod: zwei Hörner.

Wik v. Koniecchlum (Vlk v. K.). (Taf. 127).

Aus Böhmen stammend; daselbst als Koněčchlumsky v. Koněčchlum 1700 erloschen. In Mähren erscheint 1487 Johann W. v. K. im Besitze von Brusny (bis 1493) und Ptin 1497—99. 1518 besitzt Schlakau (bischöflich Olmützer Lehnsgrt in der mährischen Enclave) Johann W. v. K. (ob vorgenannter?), der 1538 bischöflich Olmützer Lehns-Hofrichter war und 1543 starb. Ihn beerbten seine Söhne Hynek (1548 ebenfalls Lehns-Hofrichter), Bernard, Peter, Georg und Vaněk; Peter überlebte seine Brüder und hinterliess Schlakau seinem Sohne Georg (1572), welcher aber 1597 ohne männliche Nachkommenschaft starb.

Wappen: In Silber drei rothe Sohrägrechtsbalken. Kleinod: eine silberne Straussenfeder. Decken: roth-silbern.

Wilkowsky v. Przewastawek-Chlumczan (Wl. v. Aubertovic).

Aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht, im Laufe des 17. Jahrhunderts unter dem besitzenden Adel in Mähren vorgekommen. Zdenko Dionys W. v. Au. war mit Katharina Maximiliana v. Sieghard — Besitzerin von Křížanau und Rožinka — vermählt, die ihn letztwillig 1650 zum Erben einsetzte. Nach deren Tod vermählte er sich mit Anna Maria Staud v. Hammersdorf, die ihm Ober-Borzy zubrachte; er starb aber 1664 kinderlos und hinterliess den Besitz seiner Gemahlin. 1684 kaufte Katharina Franziska W. v. Ch. Beranau, veräusserte es aber wieder 1688.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten. Kleinod: zwei Hörner, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern.

Wogkowsky v. Wogkow (Voykovsky v. Voykov; V. v. Milhostic). (Taf. 127).

Böhmisch-mährischer Uradel; österreichischer Freiherr dto. Wien 27. 9. 1865, Diplom 20. 12. 1865.

Seit dem 14. Jahrhundert bekanntes Geschlecht (Prager Capitelbücher über Stiftungen 1372 und mährische Landtafel 1364), welches nach Woykau und Milhostic sich nannte. Die älteste Stammreihe desselben beginnt mit Johann W. v. Milhostic (* c. 1420); der gleichnamige Urenkel desselben auf Kamayk erhielt 1570 eine Anerkennung seines Adelstandes. In Mähren erscheint — abge-

sehen von Hypothesen — das Geschlecht sicher erst nach Anfang des 16. Jahrhunderts, als Albrecht V. v. M. 1520 von Wilhelm v. Kunstadt Lösch und Obec erwarb. Er starb um 1535 mit Hinterlassung zweier Töchter — Katharina und Helena —, welche 1560 Lösch verkauften. Nach ihnen kommt erst wieder Johann David vor, von welchem die Stammreihe nachstehend absteigt. 1) Johann David († 1691), kaiserl. Oberstlieutenant; Gem. N. Bojakovsky v. Knurov; — 2) Ignaz Caspar († 1731), kaiserl. Oberlieutenant; Gem. Anna Mladota v. Solopisk; — 3) Ignaz (* 1728; † 1794), Freihofbesitzer zu Sobulek; Gem. Theresia Peynagel v. Elfen; — 4) Anton (* 1763; † 12. 3. 1809), Beisitzer des mährischen Landesauschusses; Gem. Theresia v. Abel (* 1768; † 20. 1. 1810); — 5) Karl Johann (* 10. 5. 1801; † 10. 6. 1879), seit 1865 Freiherr, k. k. Hofrath a. D.; Gem. 18. 11. 1841 Therese Hassenmüller v. Ortenstein (* 9. 6. 1821); — 6) Karl (* 20. 2. 1848), k. k. Rittmeister; Gem. 26. 8. 1878 Mathilde Barinyay v. Monostor (* 10. 4. 1862).

Der Erwerber des Freiherrnstandes trat nach zurückgelegten juristischen Studien bei dem Brüner Magistrate und dann bei dem mährisch-schlesischen Landrechte in Dienste, wurde Landrath, 1845 mährisch-schlesischer Appellationsrath, 1850 Senatpräsident bei dem Brüner Landesgerichte, 1861 erster Rath des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes mit dem Titel und Character eines Hofrathes und trat 1865 in den Ruhestand. Zugleich war er der letzte der mährischen Oberlandtschreiber; der letzte der mährischen Oberlandtschreiber aus der alten Landesverfassung vor 1848.

Wappen: In Roth zwei schwarze Hörner. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-roth.

Wojenitz, Wojemicky v. Wojemitz (Vojenic, Vojnic, Vojenicky v. Vojenic). (Taf. 127).

Sehr altes böhmisch-mährisches Geschlecht, wohl nach einem Orte gleichen Namens sich nennend und stammverwandt mit dem nachfolgenden Geschlechte. In Mähren kaufte 1531 Johann v. W. Křetin mit Vesela, Břesic, Vranova, Babolek und einen Antheil Poříč, worauf er seinen Vetter Paul in Gemeinschaft nahm, welcher — Schlosshauptmann in Mährisch-Trübau — 1549 als Besitzer vorkommt; 1551 erwarb Wenzel v. W. auf Kř. Bogenau, Bradleny und den andern Theil von Poříč; 1600 besass Bedřich v. W. die gebannten Orte, welche bis c. 1618 im Besitze des Geschlechtes blieben.

In Böhmen — wo das Geschlecht sich Hlavač v. Vojnic nannte — führt der Titular von 1534 mehrere Mitglieder desselben auf.

Wappen: In Blau aus dem linken Schildesrande hervorgehender geharnischter Arm, in der Hand einen golden gegriefften Dolch zum Stosse abwärts haltend. Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst geschlossener Flug, vorn silbern, hinten blau. Decken: blau-silbern.

Wojensky. (Taf. 127).

Altes adliges Geschlecht Mährens; von Paprocky angeführt. Sigmund v. Wojensky war vermählt mit Katharina v. Ullersdorf, aus welcher Ehe eine Tochter Katharina stammte. Diese vermählte sich mit Matthias Skydensky von Skydiné und nach dessen Tode 1593 mit Jakob Piszarovsky v. Schreibersdorf.

Wappen. Im Schilde rechts gekehrt geharnischter Arm mit abwärts gebogenem Ellbogen und die ausgestreckte Hand schräglings mit einem Schwerte durchbohrt. Kleinod: geschlossener Flug (nach Paprocky).

Wojslawsky v. Wojslawitz (Vojslavsky v. Voislavic). (Taf. 127).

Stammes- und Wappengenossen der Cimburg. Niklas v. W. kaufte 1447 von Zdeněk v. Sternberg das Gut Vessely mit Pisek, Zeravin, Tasov, Luka, Kuzelau, Wrbka, Zarazic, Strany, Slavkov, Suchaloza und Antheil Némecic, mit Ausnahme seines Erbrechtes auf Znorov und Borsic; wurde von seinen Söhnen Niklas und Wenzel beerbt, von denen letzterer dem ersteren Znorov und Spinek abtrat; Niklas ernannte 1499 seinen Vetter Herrmann v. W. (Burggrafen auf dem Karlsteine) zum Erben, welchem König Wladislav auch 1500 seinen Besitz bestätigte. Dessen Söhne Johann und Wenzel verkauften aber 1526 Vesely c. pert. an Hynek Bělik v. Kornic. 1446 nahm Euphemia v. Hradec die Brüder Prokop und Johann v. W. auf ihren Besitz zu Popelin in Gemeinschaft, welche auch Woleschna besaßen; 1492 trat Euphemia v. W. beide an Wenzel von Vydří ab. Elsbet v. Okarec nahm 1437 ihren Gatten Niklas v. W. auf Pischello in Gemeinschaft, welcher auch Pozdětín mit Bochovic, Hroznětín und Wlčatin kaufte, was alles aber sein gleichnamiger Sohn Niklas 1497 wieder verkaufte; Niklas v. W. besaß bis 1445 Burg Orlow mit Orlowitz.

Wappen: Durch Zinnenschnitt fünfmal getheilt. Kleinod: Schirmbrett, bezeichnet wie der Schild (ex epit. des 1499 gestorbenen Nicolaus v. W. zu Hradisch).

Wokrzal (Vokřal). (Taf. 127).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 3. 9. 1818 für Josef W., Canonikus in Brünn.

Derselbe (* 1777) studirte Theologie und wurde 1800 ordinirt. Nach mehrjähriger Verwendung in der Seelsorge und als bischöflicher Secretär wurde er Pfarrer und Dechant in Gurein und 1817 zum Domherrn ernannt. 1829 zum Domdechanten in Brünn erwählt, war er zweimal Capitelvicar der Diocese Brünn und starb hochbetagt 1859.

Wappen: Gespalten; voru in Gold ein schwarzes Passionskreuz; hinten in Blau aus einer am Schildesrande befindlichen Wolke hervorgehend unbedeckter Arm, in der Hand ein offenes Buch. Zwei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern, schwarz, golden, schwarz; Decken: schwarz-golden; II) drei Straussenfedern: blau, golden, blau; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Woprzal v. Jetřichovic (Opřal v. J., Vopřal v. J.). (Taf. 127).

Altes böhmisch-mährisches Geschlecht. Johann W. v. W. wurde 1556 unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso 1629 Jaroslav, Besitzer von Hradek und Landrechtsschreiber in Mähren. 1604 kaufte Heinrich W. v. J. Babic (bei Kelč), veräußerte dasselbe 1611 an Niklas Wrochem v. Repten, kaufte es aber nach dessen Tode 1612 wieder zurück.

Wappen: Im Schilde zu Pfahl gestellte Pfingschar. Kleinod: Schildesfigur.

Woracziczky (W. v. Pabienitz, W.-Bissingen, Voračický). (Taf. 127 u. 128).

Böhmischer Uradel; Ritterstand 1335 und 1583; Freiherrenstand l. 6. 1641; 22. 5. 1684; 19. 11. 1694; 4. 11. 1700; Grafenstand 21. 8. 1704; 23. 11. 1726; 13. 5. 1783; Namens- und Wappenvereinigung Woracziczky-Bissingen dto. Persenbeug 24. 6. 1820 (Bestätigungsurkunde dto. Wien 20. 6. 1836).

Böhmischer Uradel nach Paběnic (Časlauer Kreis) und Voračie (Berauner Kreis) sich nennend; seit Mitte des 13. Jahrhunderts urkundlich erwähnt.

Fast ausschliesslich in Böhmen begütert, erwarb das Geschlecht in Mähren in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts das Gut Otnic, welches um Ende genannten Jahrhunderts wieder veräußert wurde.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in Böhmen in der gräflichen Linie von 1783; die beiden anderen gräflichen sind erloschen. Die Linie Woracziczky-Bissingen gründete Joachim Heinrich Gf v. W., welcher laut Testamentes seines mütterlichen Oheims Joachim Heinrich Gfen v. Bissingen — des letzten Mannes der böhmischen Linie dieses Hauses — zu dessen Erben eingesetzt wurde mit der Bedingung: „Namen und Wappen der Gfen v. Bissingen mit dem seinigen zu vereinigen.“ Diese neue Linie erlosch 19. 3. 1838 im Mannesstamme.

Wappen. a) Stammwappen: Von Silber und Blau quadirt. Kleinod: offener Flug, von Silber und Blau verwechselt getheilt. Decken: blau-silbern.

Die Freiherrendiplome enthalten keine Wappenverleihungen und scheint das Stammwappen weiter geführt worden zu sein; bei dem böhmischen Adel [p. 181, T. 78] ist nur das Wappen von 1783 gegeben, so dass es angebracht erscheint, die übrigen gräflichen Wappen hier folgen zu lassen).

b) Gräfliches Wappen von 1704 und 1726: Stammwappen mit silbernem Herzschild, der mit rothem Balken belegt ist; oberhalb des Balkens die Buchstaben F. III., unterhalb L. I. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I) Flügel von Blau und Silber getheilt; II) der gekrönte schwarze Reichsadler; III) Flügel von Silber und über Blau getheilt.

c) Gräfliches Wappen von 1783: Grafen Woracziczky von Pabienitz. Gleich dem Wappen b), nur fehlt der Herzschild.

d) Grafen v. Woracziczky-Bissingen: Gespalten; vorn das Wappen Woracziczky; hinten das Wappen Bissingen, nämlich: quadirt mit blauem Herzschild, in welchem zu Pfahl zwei abgewendete silberne Sensenklingen. 1 und 4 in Schwarz auf grünem Hügel einwärts gekehrter goldener Greif; 2) in Blau aus dem linken Feldestrande hervorgehender geharnischter Arm mit nach unten gebogenem Ellbogen und in der Hand eine goldene Birne an zweiblättrigem Stiele; 3) in Roth durch eine goldene Krone gesteckt zwei silberne Straussenfedern. Helme und Decken von b).

Wostromecz (Vostromeč). (Taf. 128).

Altes mährisches Adelsgeschlecht; von Paprocky in seinem speculum Moraviae aufgeführt.

Wappen: In Roth silberner Schrägrechtsbalken.

Wostrowsky v. Skalka (Ostrowsky v. Sk. (Taf. 128).

Böhmischer Uradel; Georg W. v. Sk., Bürger von Kuttenberg erhielt 1601 eine Anerkennung seines Adels. In Mähren erwarb Adam v. W. 1647 Böhmisch-Woleschna und Maršov. Er hatte aus seiner Ehe mit einer Konaš v. Vydří bloß eine Tochter, Maria Polyzena — 1650 vermählt mit dem nochmaligen Landes-Burggrafen in Mähren Johann Ernst Willibald Almann v. Almstein —, welche die Güter ihrem Gemahle zubrachte, der 1660 schon als Besitzer vorkommt. Adam v. W. wendete sich dann nach Schlesien, wo er 1667 starb und wo seine Nachkommenschaft noch blüht.

Wappen: In Roth zwei balkenweise über einander liegende silberne Fische, die Köpfe rechts gekehrt. Kleinod: gestürzt zu Pfahl stehend silberner Fisch. Decken: roth-silbern.

Woyska von Bogdunčovic (Voyska, Woyski).
(Taf. 128).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 3. 5. 1604 für Jacob den ältern W. v. B. und dto. Prag 26. 5. 1617 für die Brüder Johann und Peter W. v. B.

Polnisches Adelsgeschlecht des herb Wieniawa, seit dem 16. Jahrhundert auch in Mähren vorkommend und ebenso in den oberschlesischen Fürstenthümern begütert. In Mähren war Jacob der ältere W. v. B. Kammerprocurator und wurde als solcher 1604 in den Freiherrenstand erhoben. 1575 kaufte er Kolićin; 1579 wurde er von seiner Gemahlin Barbara Onšicka v. Bilkov auf Pohorelic in Gemeinschaft genommen und ebenso erwarb er in demselben Jahre Komarov und Oldřychovic; 1587 kaufte er die Herrschaft Vesely und um dieselbe Zeit Grussbach. Vesely erbten seine Söhne Karl und Friedrich, die es aber wegen Theilnahme an dem böhmisch-mährischen Aufreuhre 1622 verloren und ebenso Grussbach einbüßten; Kolićin erhielt Friedrich, der es 1630 verkaufte; Pohorelic erhielt ein anderer Sohn, Johann, nach dessen Tode es verkauft wurde; Komarov und Oldřychovic kam an Karl, der sie 1629 veräusserte. 1631 erwarb Friedrich in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin Susanna Gf'n Thurzo v. Bethlenfalva Laschkau, Ludeřov, Ochos und Antheil Přemyslovic; Ludeřov wurde um 1645 verkauft und die übrigen Güter nach dem kinderlosen Tode der Ehegatten 1649. Seitdem verschwindet das Geschlecht aus Mähren, blüht aber in Schlesien als „Woyski“ noch gegenwärtig.

Wappen: Weder das Diplom von 1604, noch das gibt eine Wappenbeschreibung, noch einen Entwurf. Nachfolgend wird das Stammwappen gebracht, wie Paprocky es gibt und wie es gegenwärtig geführt wird.

a) In Blau ins Visir gestellter silberner Büffelskopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: Drei Straussenfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

b) In Silber ins Visir gestellter schwarzer Büffelskopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: Drei Straussenfedern: silbern, schwarz, silbern. Decken: schwarz-silbern.

Wranaow, Wranaowsky (Vranov, Vranovsky, Vranovsky v. Vranov). (Taf. 128).

Altes mährisches Adelsgeschlecht, wohl nach einem gleichnamigen Orte sich nennend und vorzüglich im 16. Jahrhundert begütert vorkommend. 1517 Ctibor Wr. auf Chirlic, Mödrice, Gřirkovic und dem Freihofe Podbrězie, 1531 auf Seltetic; 1530—53 Johann Wr. auf Deutsch-Budolec, Cerna, Chrastau, Kijov, Arnolec und Nadějov, sowie 1540 auf Chvalkovic; um 1610 kauft Andreas Vranovsky v. Bliskovic Bořetic, was seine Wittwe Anna geb. v. Lammersberg 1612 wieder verkaufte u. a. m.

Wappen: In Gold ins Visir gestellter oberhalber Mohr mit gestümmelten Armen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Wratislaw (Vratislav, Wr. v. Mitrowitz).
(Taf. 128).

Freiherrenstand dto. 26. 4. 1607 für die Brüder Wratislav, Zdenko, Wilhelm und Hartwig; Freiherrenstand dto. 30. 1. 1623 für die Brüder und Vettern Zdenko, Hartwig, Johann Zdenko, Georg und Wratislav; Freiherrenstand dto. 20. 4. 1624 für Wenzel sen. und dto. 7. 9. 1628 für Wenzel jun.; dto. 2. 3. 1629 für Wenzel sen. und seine Vettern Alexander und Georg; dto. 25. 8. 1633 für Wenzel, k. k. Rath und Hauptmann der Neustadt Prag; Freiherrenstand mit Declarirung und Erneuerung seines alten Herrenstandes dto. 27. 12. 1641 für Georg, k. k. Rath; Freiherrenstand dto. 14. 5. 1646 für die Brüder und Vettern Alexander Ferdinand, k. k. Rath und

Hauptmann der Neustadt Prag, Johann Adalbert, Adam Leopold, Peter Ernst, Georg Zdenko, k. k. Mundschenk, und Georg Maximilian; Grafenstand dto. 4. 6. 1635 für Wilhelm, k. k. Oberst, Rath, Generalcommissär und Malteser-Grossprior in Böhmen; Grafenstand dto. 30. 6. 1637 für des vorgenannten Bruder Zdenko; Grafenstand 20. 1. 1652 für Georg, k. k. Rath, Adam Wilhelm, Wenzel, k. k. Rath und Franz; Grafenstand dto. 17. 6. 1661 für Alexander, k. k. Kath, Kämmerer und Kammerpräsident in Böhmen; Grafenstand dto. 28. 7. 1701 für Wenzel Ignaz, böhmischen Kammerrath und Kämmerer; Grafenstand dto. 7. 1. 1706 für Johann Wenzel, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Kanzler in Böhmen, seinen Bruder Franz Karl, sowie ihre Vettern Franz Ignaz, k. k. Geh. Rath und Kämmerer und Georg Bernard; Grafenstand mit der Erlaubniss: „sich ferner Gfen. Wratislav v. Mitrovic und Schönfeld nennen zu dürfen“ dto. 25. 3. 1741 für Johann Josef, Appellationsrath zu Prag und seinen Bruder Franz Karl.

Dieses uralte böhmische Herrengeschlecht, welches seinem engeren Heimatlande eine grosse Anzahl hochverdienter Männer gab und daselbst das Oberst-Erbland-Küchenmeister-Amt bekleidete, war in Mähren mit Neu-Wessely (Iglauer Kreis) begütert, welches Gf. Josef v. Wr. von der k. k. Staatsgüter-Administration 1826 kaufte. Seine Erbinnen überliessen dasselbe 1831 an den Fürsten Franz Josef v. Dietrichstein.

Ueber die ältere Geschichte und Genealogie des noch in zahlreichen Sprossen blühenden Geschlechtes vid. N. S. Böhmischer Adel p. 182, T. 78.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen. Von Silber und Roth gespalten. Kleinod: geschlossener Flug; vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern. (Böhm. Adol. N. S. Text).

b) Gegenwärtig geführtes Wappen. Von Roth und Schwarz gespalten. Kleinod: zwei Hörner; roth, schwarz. Decken: schwarz-roth.

Wrba (W. und Freudenthal). (Taf. 128. 129).

Uradel, schwankend sind die Angaben über die ursprüngliche Heimat des Geschlechtes. Paprocky hielt Frankreich, Balbin Schlesien, Thebesius das alte Herzogthum Meranien nächst Meissen und Thüringen, Hormayr Böhmen für die Wiege des Geschlechtes, während die älteren polnischen Genealogen das Geschlecht für ihre Heimat vindicirten. Wie dem auch sei: der Familiennamen lässt sich in Thüringen bis 1171, in Schlesien bis 1209 urkundlich nachweisen. Es würde zu weit führen, ausführlich über das Geschlecht und sein Vorkommen sich auszubreiten und muss deshalb auf den sehr ausführlichen Aufsatz: „Beiträge zur Geschichte der Grafen von Wrba und Freudenthal von Gustav Grafen von Seldern im Jahrbuche des Adler für das Jahr 1874“ — verwiesen werden. Der Geschlechtsname findet sich in den älteren Zeiten „Werbena, Wirbin oder Wirbina“ vor; später wird der Name „Würben“ geschrieben, bis zuletzt die böhmische Schreibweise „Wrba“ allgemein in Gebrauch kam.

Im schlesischen Fürstenthume Schweidnitz stiftete 1226 Stephan de Wirbenaw mit mehreren seines Geschlechtes das Kloster „unserer lieben Frauen“ und besass das Gut Würben bei Schweidnitz, welches 1274 dem Kloster Grüssau geschenkt wurde. Aus Niederschlesien kam das Geschlecht in die oberschlesischen Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, dann nach Mähren und Böhmen, erwarb reichen Besitz und bekleideten seine Sprossen namentlich in Schlesien und Mähren hohe Ehrenstellen. Als im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts mehrere Mitglieder desselben in den Strudel der mährisch-böhmischen Wirren gezogen wurden, wurde nach Niederwerfung derselben durch Confiscation mehrerer Güter der Besitz empfindlich geschmälert; namentlich ging die —

seit 1473 in Pfandbesitz befindliche, später aber ins Eigentum übergegangene. — Herrschaft Freudenthal verloren, an deren einstigen Besitz nur mehr der beibehaltene Name erinnert.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde der Stamm durch die Söhne Stefan I. — Johann und Albert — in 2 Linien: die böhmische und die schlesische, getheilt; letztere erlosch 1757 mit dem Grafen Karl Wenzel Anton, von ersterer stammen die jetzt lebenden Mitglieder des Geschlechtes ab.

Schon in den ältesten Urkunden des Geschlechtes werden dessen Mitglieder „Grafen“ genannt. 1529 wurde Hynek v. W. beim Olmützer Landtage als zum uralten Herrenstande gehörig anerkannt; 1547 wurde Johann v. W. beim Grafenstande der böhmischen Landtafel immatrikuliert. Im Laufe der Zeit kam der Grafenstand ausser Gebrauch, bis Johann Stephan, Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau 16. 4. 1642 mit seinem Sohne Wenzel in den Grafenstand erhoben oder nach den Worten des Diploms: „demselben der Grafenstand erneuert wurde“, worüber 1. 12. 1662 Leopold I. eine Bestätigung erteilte.

In Mähren erscheint das Geschlecht seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts begütert; doch ist aus früherer Zeit nur das einzige, ehemalige Bisthumslehn Waltersdorf (seit 1668) noch gegenwärtig im Besitze; der jetzige Hauptbesitz Holleschau fiel erst 1833 an das Geschlecht. Es standen demselben nachstehende Herrschaften und Güter zu: Eywanowitz (1550 Hynek, dessen Gemahlin Christine dasselbe 1612 verkauft); Lettowitz (1654–64 Georg Stefan); Lettonitz (1654–55 Georg Stefan); Fulnek c. pert. (1622 Wenzel; 1649 Johann Franz; 1705 Johann Anton; 1720 Josef; 1755 Wenzel Michael; nach diesem Josef Wenzel bis 1788); Kvasic (1614 Georg [dem es confiscirt wurde], nach dessen Tode erhielt es seine Wittve Helena, die es 1636 ihrem zweiten Gemahle Johann Gfen Rottal zubrachte); Leipnik c. p. (1593 Heinrich; 1608 Georg, dem es confiscirt wurde); Neuhübel (bis 1649); Paskau (1625 Wenzel; 1649 Johann Franz bis 1690); Zabřech (1628 Wenzel); Goldenstein (1582 Hynek; 1599 Johann der ältere; 1610–15 Hynek); Namešt (1535 Hynek, welchem Bartholomäus folgte; 1570 Johann; 1587 Bernhard der ältere; 1590 Hynek der ältere; bis 1604 Stefan); Otaslavic (Bartholomäus; 1579 Stefan, dessen Söhne Johann, Albert der ältere, Bernhard der jüngere, Bartholomäus und Karl dasselbe 1583 verkaufen), Gross-Wisternitz (1578–89 Hynek); Langendorf c. p. (1590 Hynek); Datschitz (1714 Wenzel Adalbert bis 1728); Drnovic (1686 Georg Stefan); Hluboky, Kunitz, Lhota, Lačnov, Rosička, Strechov, Taubor und Zerutek (1673 Georg Stefan); in der grossen mährischen Enclave Maidelberg (1450 Hynek; dann seit 1539 Georg, dessen Sohn Hynek es 1593 verkaufte).

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende. 1) Heinrich II.; — 2) Michael; — 3) Heinrich (Hynek); — 4) Hynek (1439 auf Hultschin, 1450 auf Maidelberg); Gem. Sophie v. Birka und Nasyle. — 5) Johann († 1477); Gem. Katharina Holicky v. Sternberg; — 6) Bernhard († 1519); Gem. Dorothea Raupova v. Rudy; — 7) Stefan, oberster Hauptmann im Fürstenthume Troppau († 1576); Gem. Martha v. Zerotin († 1573); — 8) Johann, Landeshauptmann in Mähren; Gem. Margaretha Tworkowski v. Kravař; — 9) Wenzel, k. k. Kämmerer und Trabanten-Leibgarde-Hauptmann; Gem. Elisabeth Polyxena Dembinski v. Dembin; — 10) Johann Franz (* 20. 4. 1634; † 24. 8. 1705), k. k. Geh. Rath und Statthalter in Böhmen; Gem. Theresia Franziska Gfin Martinitz; — 11) Norbert Franz (* 30. 4. 1680; † 30. 4. 1729), k. k. Kämmerer und wirklicher Geh. Rath; Gem. 12. 7. 1726 Aloysia Stefanie Gfin Kinsky (* 26. 12. 1797; † 21. 8. 1786); — 12) Eugen Wenzel Josef (* 23. 6. 1723; † 24. 5. 1790), k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberst-

Hofmarschall; Gem. 19. 10. 1754 Maria Theresia Gfin Kollonitz v. Kollograd (* 15. 9. 1733; † 3. 7. 1802); — 13) Rudolf (* 23. 7. 1761; † 30. 1. 1823), k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath; Gem. 23. 7. 1785 Maria Theresia Gfin Kaunitz-Rietberg und Qwestenberg (* 3. 2. 1763; † 28. 7. 1823); — 14) Rudolf (* 1802; † 1874), k. k. Kämmerer, wirklicher Geh. Rath und Oberst-Jägermeister; Gem. 1826 Constance Gfin Chorynski v. Ledske (* 1807; † 1831); — 15) Rudolf (* 27. 2. 1831), k. k. Kämmerer; Gem. 1856 Wilhelmine Edle Kiss v. Nemesker; — 16) Rudolf (* 4. 6. 1864); Gem. I. (* 19. 4. 1887 Therese Gfin Chorynski v. Ledske (* 21. 1. 1870; † 20. 1. 1868); II. Elvira Alexandra Marie Cäcilia Clara Eugenia Prinzessin v. Bayern (* 22. 11. 1868).

Die 64feldige Ahnentafel des Gfen Rudolf (* 1831) weist nachfolgende Geschlechter auf. 1) Gf. v. Wrtna und Freudenthal; — 2) Dembinski v. Dembin; — 3) Gf. v. Martinitz; — 4) Gf. v. Sternberg; — 5) Gf. v. Kinsky; — 6) Gf. v. Porcia; — 7) Gf. v. Nesselrode; — 8) Frhr. v. Léeorödt; — 9) Frhr. Zay v. Csömör; — 10) Frhr. v. Ujfalu v. Divek-Ujfalu; — 11) Gf. Kollonitz v. Kollograd; — 12) Gf. Windischgrätz; — 13) Gf. Kollonitz v. Kollograd; — 14) Gf. v. Aspermont; — 15) Gf. Waldstein; — 16) Gf. Palffy v. Erdöd; — 17) Gf. Kaunitz; — 18) Gf. Sternberg; — 19) Gf. v. Rietberg; — 20) Gf. v. Manderscheid; — 21) Gf. v. Starhemberg; — 22) Gf. v. Daun; — 23) Gf. v. Starhemberg; — 24) Gf. Jörger v. Tollet; — 25) Frhr. v. Plettenberg; — 26) Frhr. Wolff-Metternich zur Gracht; — 27) Frhr. v. Westerholt; — 28) Frhr. v. Waldbott-Bassenheim; — 29) F. v. Lamberg; — 30) Gf. v. Trauttmansdorf; — 31) F. v. Hohenzollern; — 32) Gf. v. Sinzendorf; — 33) Frhr. Chorynski v. Ledske; — 34) Jakardovsky v. Sudic; — 35) Frhr. Dubsky v. Třebomyslic; — 36) Präpicky v. Riechenburg; — 37) Frhr. Kotulinsky v. Kotulin; — 38) Grodetzky v. Grodetz; — 39) Gf. v. Waldstein; — 40) Frhr. Zaruba v. Hustifan; — 41) Waldorf; — 42) Wesseling; — 43) Sartorius v. Schwanenfeld; — 44) Vestenburg; — 45) Gf. v. Sinzendorf; — 46) Gf. v. Althann; — 47) Landgraf v. Fürstenberg; — 48) Frhr. v. Bernhausen; — 49) Landgraf v. Fürstenberg; — 50) Frhr. v. Bernhausen; — 51) Gf. Königsegg; — 52) Gf. Schärffenberg; — 53) Gf. Fugger v. Kirchberg; — 54) Frhr. v. Franking; — 55) Gf. Törring; — 56) Grammont; — 57) Gf. Schallenberg; — 58) Gf. v. Gurland; — 59) Frhr. v. Gilleis; — 60) Gf. v. Starhemberg; — 61) Frhr. v. Gilleis; — 62) Gf. v. Starhemberg; — 63) Gf. Althann; — 64) Fürst Liechtenstein.

Wappen: Das älteste bekannte Wappen erscheint auf einer Urkunde des Breslauer Stadtarchives dto. 16. 12. 1261 mit der Umschrift: SIGILLVM . COMITIS . IOHANNIS . DE . WERBENO. und zeigt im Schilde einen mit 5 Rauten belegten Balken, über welchem balkenweise 3 Lilien stehen, während unter demselben die 3 Lilien 2, 1 gestellt sind. Kleinod fehlt. In einer Urkunde des Katharinenstiftes in Breslau dto. 9. 12. 1283 siegelt Stephan v. Würben (nicht comes) mit demselben Wappen, welchem als Kleinod ein offener Flug beigegeben ist; in einer Urkunde des Klosters Grüssau dto. 2. 5. 1315 erscheint das Siegel des Dombherrn Heinrich v. W. (ebenfalls nicht comes) wie 1261; 23. 4. 1289 siegelte Henricus comes de Werbeno wie 1261; in einer Urkunde des Sprottauer Jungfrauenstiftes dto. 1. 1. 1326 erscheint das Siegel des Henricus dictus de Wyrbena (nicht comes) wie 1261. Gegenwärtig wird das Wappen geführt: in Blau ein goldener Balken, begleitet oben und unten je von 3 balkenweise gestellten goldenen Lilien. Kleinod: goldene Säule, schrägrechts aufwärts durchbohrt von goldenem Pfeile. Decken: blau-golden. (Vor Jahren besass ich ein Originalsiegel mit der Umschrift „Johann Frantz Graf von Würben und Freudenthal“, welches den Balken mit dem Pfeile belegt, die Säule aber ohne Pfeil zeigt;

ebenso kommen auch Siegel aus älterer Zeit vor, welche blos die Grafenkrone auf dem Schilde, den Balken aber auch mit dem Pfeile belegt zeigen).

Nicht unerwähnt mögen hier zwei Geschlechtssiegel der Wrba aus dem 13. und 14. Jahrhundert bleiben, welche von dem verstorbenen Archivrath im Breslauer Staatsarchive Herrn Dr. Pfothenauer in seinem hochverdienten Werke: „Die schlesischen Siegel von 1250—1320 gebracht werden und welche ganz andere Wappenbilder zeigen.

Das erste Siegel des Grafen Symon v. Würben vom Jahre 1285 mit der Inschrift † SIGILLVM . SIMONIS . DE . WILCOV. zeigt im Schilde eine gestürzte Pfeilspitze, welche oben in einem ausgebogenen Kreuze endet. Das zweite aus dem Jahre 1282 mit der Umschrift: † S . ANDREI . DE . WIRBIN zeigt die Figur des ersten Siegels schrägrechts aufwärts gestellt und einen offenen, mit der gestürzten Schildesfigur beiderseits belegten Flug als Kleinod; auch Johannes de Wirbna siegelt 1327 mit diesem Wappen.

Es scheinen also entweder Mitglieder desselben Geschlechtes sich verschiedener Wappen bedient zu haben oder gleichnamige, jedoch stammesverschiedene Geschlechter mit verschiedenen Wappen neben einander vorgekommen zu sein. Möglich, dass später eine Veränderung des Wappens — wie ja das Kleinod von 1283 zeigt — oder eine Vereinigung der Wappen stattgefunden hat und der Kreuzpfeil in einen ganzen Pfeil verwandelt und dem gegenwärtig geführten Kleinode einverleibt wurde.

Wunschwitz. (Taf. 129).

Böhmischer Ritterstand dto. 8. 3. 1661 und böhmischer alter Herren- und Freiherrenstand dto. 29. 8. 1675 für Matthias Gottfried v. W.

Altes Adelsgeschlecht Böhmens, ursprünglich — wie angenommen wird — aus Sachsen (Meissen) stammend. Matthias v. W. war k. k. Rath und Vice-Landkämmerer in Mähren und erwarb 1668 das Gut Röschitz mit Allingau, welches er 1672 wieder veräusserte.

In Böhmen blühte das Geschlecht noch nach Mitte des vorigen Jahrhunderts. In heraldischer Hinsicht ist ein Freiherr v. W. durch seine Forschungen über den böhmischen Adel — jetzt im Landesarchive in Prag — rühmlichst bekannt geworden.

Wappen: In Schwarz auf grünem Dreiberge rechts springender goldener Hirsch. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Wygodil von Hannaburg. (Taf. 129).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 10. 6. 1884 mit dem Prädicat „von Hannaburg“.

Georg Wygodil (* zu Trpöin 11. 4. 1828), Dr. med. et chir., Ober-Stabsarzt I. Klasse und Referent des Reichs-Kriegsministeriums erhielt 1883 anlässlich seiner Ernennung zum k. k. Sanitäts-Chef den Orden der eisernen Krone II. Klasse und in Folge dessen den Ordensstatuten gemäss den Ritterstand mit dem Prädicate „von Hannaburg“. Derselbe besitzt in Chwalkowitz (bei Wischau) einen (nicht landtäffichen) Hof; sein einziger Sohn Emil (* 1864) ist gegenwärtig k. k. Bezirkscommissär in Olmütz.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau drei silberne Querbalken überlegt von einem an den Spalt gelegten, von Roth und Gold geschachten Adler; hinten von Blau über Gold getheilt, darin auf grünem Berge eine rothe Burg mit 3 spitzbedachten Thürmen und offenem Thore, beschienen von einer aus dem rechten Obereck hervorbrechenden goldenen Strahlensonne. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener von Gold und Roth geschachter Flug;

Decken: roth-golden; II. wachsender goldener Löwe, schwertschwingend; Decken: blau-golden.

Ypsilanti. (Taf. 129).

Das fürstliche Haus Ypsilanti stammt aus Trapezunt, wo es seit dem 13. Jahrhundert erscheint. 1390 heirathete Constantin Y., Grossmeister des Palastes, die Tochter des griechischen Kaisers Emanuel III. Comnenus. Im 17. Jahrhundert zog das Geschlecht nach Constantinopel, wo seine Mitglieder unter der griechischen Bevölkerung sowohl wie der türkischen in hohem Ansehen standen und grossen Einfluss auf die politischen Angelegenheiten ausübten. Von denselben sind besonders hervorzuheben: Johann Y., Mitglied der Synode († 1737); Athanasius, Gross-Dragoman der Pforte, 1758 zum Fürsten der Moldau bestimmt; Alexander, 1774 Fürst der Walachei und 1785 der Moldau († 1807); des vorgenannten Sohn Constantin wurde 1799 Fürst der Moldau und 1802 der Walachei und vereinigte 1806 durch Wahl des Moldauischen Divans beide Fürstenthümer unter seine Oberhoheit, die er jedoch nach dem Frieden von Tilsit 1807 freiwillig niederlegte († 1816 zu Kiew). In den Befreiungskriegen der griechischen Nation nahmen die Mitglieder des Geschlechtes hervorragenden Antheil an den Ereignissen: Alexander (Constantins Sohn) wurde 1820 zum Chef der griechischen Nation erwählt, organisirte den griechischen Vertheidigungskampf und begann den Krieg 1821 († 1828 zu Wien); sein Bruder Demetrius trat an seine Stelle und vertrieb die Armee Ibrahim Paschas aus Morea und beendete durch die Schlacht bei Petra den Freiheitskrieg († 1832); Georg war Generalbrigadier († 1847) und Nicolaus († 1833) Chef des Generalstabes. Der jüngste Bruder Gregor (* 8. 9. 1805; † 12. 7. 1835) hinterliess von seiner Gemahlin Chariclée (Tochter des Nicolaus Scanavy, Kaimakams der Wallachei) einen gleichnamigen Sohn (* 17. 9. 1835), welcher als kön. griechischer Gesandter zu Wien 23. 11. 1862 sich mit Helena Freiin v. Sina vermählte und mit Hinterlassung von 4 Kindern 20. 2. 1886 starb.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Alexander Y., regierender Fürst der Moldau und Walachei († 1807); — 2) Constantin († 24. 6. 1816), regierender Fürst der Moldau und Walachei (resignirt 1807); Gem. Elisabeth Vacaresco (* 1768; † 3. 10. 1866); — 3) Gregor (* 8. 9. 1805; † 12. 7. 1835); Gem. 5. 11. 1831 Chariclée Scanavy (* 3. 10. 1812; † 13. 3. 1883); — 4) Gregor, Gesandter und kön. griechischer bevollmächtigter Minister in Wien (* 17. 9. 1835; † 20. 2. 1886); Gem. Helene Freiin v. Sina de Hodos und Kidzia (* 12. 3. 1845; vermählt 23. 11. 1862); — 5) Emanuel (* 30. 4. 1877).

Dem Geschlechte standen in Mähren die beiden Herrschaften Rossitz und Eichhorn zu, welche in neuerer Zeit verkauft wurden.

(Goth. Hofkalender, 1860; Annuaire genealogique von Hiort Lorenzen, 1886).

Wappen: Quadrirt mit Herzschild, in welchem ein Adler. 1 und 4 ins Visir gestellter Stierkopf, zwischen den Hörnern ein Stern; 2 und 3 auffliegender, links gekehrter Adler, im Schnabel einen Stern (?; nach einem nicht ganz deutlichen Siegelabdrucke).

Zablitzky von Tulleschitz (Zablacký v. Tulišic). (Taf. 129).

Ritterstand dto. 6. 3. 1677 (Incolat in Mähren 14. 5. 1678) für Mathäus Isidor Z. mit dem Prädicate „von Tulleschitz“; alter Ritterstand dto. 7. 8. 1719 für Anton Raphael Z. v. T.

Der Erwerber des Ritterstandes Mathäus Isidor wurde 1659 als mährischer Landesadvokat dem königl. Kammer-

prokurator in Mähren adjungirt. 1668 erwarb er Tulle-schitz (von welchem Orte er den Namen erhielt) und Ober-Dubnian, sowie später Cermakovic und das sogenannte Gut Unter-Vsetin. Bei seinem Tode 1695 setzte er seine 3 Söhne zu Erben ein, von denen nur der jüngste — Anton Raphael — den Stamm fortsetzte, 1719 den alten Ritterstand erhielt und 1740 mit Hinterlassung von 4 Söhnen: Johann Josef, Ernst, Joachim und Franz starb. Ernst trat in den Jesuitenorden, Franz und Joachim starben jung und auch Johann Josef setzte den Stamm nicht fort, so dass dieser 22. 10. 1785 mit seinem Tode erlosch.

Ausser den bereits genannten Orten standen dem Geschlechte noch zu Vežek und der Freihof in Gross-Pavlovic. 1698 Peter Paul Z. v. T. Pfarrer in Ratkau, 1702 in Wisowitz.

Wappen: Im blauen, silbern bordürtem Schilde über goldenen, aus dem Fusse wachsenden Palmzweigen eine goldene, goldengeflügelte Kiste. Kleinod: offener, silberner Flug. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Zahradek (Zahradecky von Zahradek).
(Taf. 129).

Böhmisch-mährischer Uradel. In Mähren erscheint 1378 zuerst Přibík v. Zahradka, der in Jelmo eine Mühle nebst 5 Lahn und 2 Teichen erwarb. Wenige Jahre später (1385) erscheint Mix v. Hobzi (auf Hobzi-Althart gesessen und nach diesem sich nennend) aus Zahradk'schem Stamme auf Wescze; 1212 erwarben die Brüder Niklas und Andreas v. Z. Urwitz. Als Stammsitz scheint Hradek oder červený hradek (= Rothenburg) angenommen werden zu müssen, welches 1356 Smil v. Hradek verkaufte. Das Geschlecht breitete sich im westlichen Theile Mährens weit aus, erwarb viele Güter und Heinrich v. Z. wurde dto. 7. 11. 1615 nebst seinen Vettern Carl, Johann, Georg, Wilhelm und Wenzel v. Zahradek in den Freiherrnstand erhoben; die verhängnissvollen Unruhen des Jahres 1620 aber brachten — wie so viele andere mährischen Geschlechter — auch die Freiherren v. Zahradek ins Unglück. Schon früher den böhmischen Brüdern nicht abhold, hatte das Geschlecht sich der Reformation angeschlossen und an den oben erwähnten Unruhen war das Gesamtgeschlecht theilhaftig, zum Theile in hervorragender Weise thätig: Heinrich (auf Jamnitz, Wischenau, Krhau, Stignitz und Althart) und Georg v. Z. (auf Hrotowitz und Aujezd) waren unter den 30 von den aufrührerischen Ständen gewählten Landes-Directoren von Mähren. Nach Niederwerfung der Rebellion wurde den comprimirtirten Mitgliedern des Geschlechtes der grösste Theil ihrer Güter confiscirt und hierdurch sein Einfluss gebrochen; es blühte wohl in Mähren noch fort, 1680 aber verkaufte Ernst v. Z. seinen letzten Besitz Zborovic und wird das Geschlecht dann nicht mehr erwähnt.

Die Schwiegertochter des oben genannten Heinrich — Elisabet geb. Freiin v. Rupa — verehelichte sich nach dem Tode ihres ersten Ehegatten Karl Bohobud Frhn. v. Z. 1653 zu Brieg mit August Gfn v. Liegnitz und verpflanzte so — da sie ihre Kinder erster Ehe mit Ausnahme des ältesten Sohnes mit sich nahm — den Stamm des Zahradekschen Geschlechtes nach Schlesien, doch erlosch derselbe 1712 mit Karl Heinrich Frhn. v. Z., der zu Ohlau nach kinderloser Ehe mit Anna v. Dresky starb.

Von Gütern, welche dem Geschlechte in Mähren zustanden, sind besonders zu nennen: Ober-Bojanovic, Zborovic, Mezeričko, Bitovčie, Wischenau, Wiese, Althart, Mutten, Aujezd, Valč, Hrotowitz, Urwitz, Bohuslavie, Roth-Lhota, Krhau, Jamnic c. pert., Ratzowitz, Březolup, Buchlau, Budischkowitz, Rothenburg, Qualkowitz, Stignitz, Urbantsch, Napajedl, Weletein, Hračovic, Vlčnov, Kvačie, Chilic, Némčie, Medlitz, Cermakovic u. a.

Wappen: In Blau ein silberner Balken. Kleinod: auf der Krone ein silberner gezinnter Thurm mit schwar-

zem Thor und zwei ebensolchen Fenstern, belegt mit blauen Balken und auf der rechten Zinne schrägauswärts besteckt mit blau-silbern getheilte Fahne. Decken: blau-silbern.

Zajic von Waldek (Z. v. Valdek). (Taf. 129).

Böhmischer Uradel, zu dem Stamme der Bužice gehörig. Zuerst erscheint Udalrich Z. v. W. 1267 unter diesem Namen, der in diesem Jahre Oberst-Kämmerer in Böhmen war und 1271 als Oberstburggraf von Prag starb.

Nach dem Namen Zajic (deutsch: „Hase“) nannten seine Nachkommen in Böhmen die Burg Klepy „Hasenburg“ und fügten dem Stammwappen — einem Eberkopfe — einen Hasen hinzu, wie zum ersten Male das Wappen 1356 erscheint; ebenso nannte sie sich auch „Zajic v. Hasenburg“, unter welchem Namen sie in Böhmen blühten, bis sie 1663 mit Jaroslav Z. v. H. erloschen.

In Mähren besass Johann Z. v. W. seit Beginn des 15. Jahrhunderts Mödritz, bis er dasselbe 1438 abtreten musste; 1437 erwarben die Brüder Johann, Přibík und Wilhelm Z. v. W. Bošovic, halb Křipov und den Freihof in Sadkov; noch 1464 verkaufte Přibík Z. v. W. einen Freihof in Chirlitz.

Wappen: Im Schilde rechts gekehrter Eberkopf mit ausgeschlagenen Waffen.

Zajiček (Z. v. Zborovic). (Taf. 129).

Altes mährisches Geschlecht; auch nach seinem Besitze sich „Zajiček v. Zborovic“ nennend.

1481 kauften die Brüder Johann, Soběn und Niklas Z. halb Leysek, dessen andere Hälfte Johann 1518 erwirbt, das Ganze aber 1521 verkauft. 1500 erscheint Johann als Besitzer von Zborovic und wurde um 1534 von seinen Söhnen Soběn, Hynek und Andreas beerbt, welche Zborovic — nebst dem von ihrem Vater 1521 erkaufte halben Dorfe Nitkovic — 1536 verkaufen.

Wappen a): In Blau rechts laufender Hase. Kleinod: 5 blau-silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

b) Auf grünem Boden rechts laufender Hase. Kleinod: wachsender Löwe (ex sig.).

Zalužsky v. Zalužic. (Taf. 129).

Altmährisches, von Paprocky in seinem specul: Marchion. Moraviae erwähntes Geschlecht.

Wappen: In Blau zu Pfahl gestellt eine gespannte goldene Armbrust. Kleinod: Schildesfigur zwischen 2 von Gold über Blau getheilte Hörnern. Decken: blau-golden.

Zapletal von Luběnov, Ritter. (Taf. 129).

Oesterreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Luběnov“ laut Allerhöchster Entschliessung vom 20. 1. 1890 und Diplom dto. Wien 31. 12. 1890.

Der k. k. Hofrath und Oberstaatsanwalt in Brünn, Franz Heinrich Vlastimil Zapletal (* 12. 7. 1826) wurde als Ritter des k. k. Leopoldordens in den Ritterstand erhoben. Vermählt 11. 7. 1855 mit Maria geb. Konvička setzte er den Stamm durch 2 Söhne und 1 Tochter fort.

Wappen: Von Blau über Silber getheilt. Oben ein wachsender silberner Adler, in den Oberwinkeln von je einem goldenen Stern begleitet; unten ein dreiblättriger Lindenast. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern; II) drei Straussenfedern: blau, golden, blau; Decken: blau-golden.

Zaruba (Z. v. Hustiřan). (Taf. 129 und 130).

Böhmischer Herrenstand 1580 für Bohuslav Z. v. H. (nach Schimon) und 1586 für Karl und Wenzel Z. v. H. sammt ihren Nachkommen; böhmischer Grafenstand dto. 19. 8. 1695 für Franz Karl und Johann Adam Fhrn. Z. v. H.

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Hustiřany, so genannt nach dem gleichnamigen Stammsitze im Königrätzer Kreise. Ausser den Z. v. H. gehörten zu diesem Stamme die Habřina, Chvalkovsky, Rodovsky und Bukovsky: alle von Hastiřan: bis Ende des 18. Jahrhunderts waren alle Zweige erloschen. Die Zaruba v. H. — seit 1695 Grafen — erloschen im Mannestamme 6. 1. 1644 mit dem Grafen Josef Anton, welcher nur eine einzige — mit dem Grafen Karl Otto von Salm-Neuburg 1747 vermählte — Tochter hinterliess.

In Mähren besaßen um Mitte des 17. Jahrhunderts die Brüder Johann und Heinrich Wenzel Z. v. H. das Gut Kojatek.

Wappen: Das gemeinschaftliche Wappen der verschiedenen Zweige der Hustiřany war ein Balken in Schilde; bei dem Wappen der Zaruba finde ich einen Unterschied in den Farben.

a) In Silber ein schwarzer Balken. Kleinod: silberner Flügel, belegt mit dem Balken. Decken: schwarz-silbern (als Kleinod auch geschlossener Flug, belegt mit schwarzem Schrägrechtsbalken).

[So findet sich das Wappen in 2 Chorinskyschen Stammbäumen und anderen Quellen].

b) In Roth ein silberner Balken. Kleinod: geschlossener rother Flug, vorn belegt mit silbernem Balken. Decken: roth-silbern. (So im N. S böhmischer Adel).

Zastrizl (Morkovsky v. Z, Lechwicky v. Z., Práksický v. Z., Zdansky v. Z.). (Taf. 130).

Mährischer Uradel, urkundlich seit dem 13. Jahrhundert vorkommend und nach dem gleichnamigen Orte sich nennend; im 15. Jahrhundert sehr ausgebreitet und begütert. Nach einigen der Besitzungen nannten sich einzelne Linien Morkovsky v. Z, Lechwicky v. Z., Zdansky v. Z und Práksický v. Z., am längsten blühte die erstgenannte, welche 25. 7. 1667 mit Johann Wenzel Morkovsky v. Zastrizl, k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer erlosch. Zahlreiche Sprossen des Geschlechtes erscheinen auch in den Landesämtern und anderen hervorragenden Stellungen.

Den Stammsitz Zastrizl hielt 1350 Emil v. Z, welcher von seinen Söhnen Protivec und Heinrich beerbt wurde. Um 1416 besaßen den grössten Theil des Dorfes gemeinschaftlich die Brüder Stefan, Andreas, Niklas und Onšik v. Z., deren letzterer von dem Sohne seines Oheims, Protivic v. Z. 1417 noch den übrigen Theil erstand. 1481 liess Alex v. Z. das Dorf Zastrizl dem Alex von Oynic intabuliren, wodurch der Stammsitz von Geschlechte abkam. Es würde zu weit führen, den Besitz des Geschlechtes nach Jahren und Besitzern aufzuführen; mögen darum blos die Namen der hervorragendsten Besitzungen folgen. Das Geschlecht besass: Gaya, Nesovic, Chwalkowitz, Morkovic, Litenčic, Nematic, Kunkovic, Cejkovic, Lechwitz, Steinitz (Zdanic), Milotic, Práksic, Buchlau, Čelechovic, Kanitz, Mostěnic, Seelowitz, Hoštic, Boskovic, Malenovic, Jessenic, Letonic, Vicomělic, Polehradic, Javurek, Auer-schitz, Vežek, Zdislavic, Zeranovic, Kurovic u. a. m.

Wappen: In Roth eine silberne Lilie. Kleinod:

a) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth;

b) fünf Straussenfedern, roth-silbern wechselnd;

c) Pfausenschweif belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Zaubek von Zdeřtin. (Taf. 130).

Altes mährisches Rittergeschlecht, nach dem Dorfe Zdeřtin sich nennend und urkundlich seit Beginn des 15. Jahrhunderts auftretend. Zuerst erscheint Jakob Z., der 1406 einen Freihof zu Ohrozim verkaufte. Johann Z. siegelte 1440 die feierliche mährische Conföderation mit, war 1442 Olmützer Burggraf und kaufte 1447 Sobač. Johann Z. erwarb 1481 Chudwein; von ihm lässt sich die ununterbrochene Geschlechtsreihe bis zum Erlöschen nachweisen. Seine beiden Söhne Georg und Johann erscheinen im Titular von 1534 unter dem mährischen Ritterstande; der älteste Sohn, Bernard, war in den geistlichen Stand getreten, wurde Domherr zu Olmütz, Scholasticus und endlich Decan des dortigen Kapitels, als welcher er 1540 zum Bischofe gewählt wurde, aber noch vor der päpstlichen Bestätigung 12. 3. 1541 starb. Johann erwarb 1515 Haniowitz, 1535 Mierotein mit Hradečna und 1536 Wili-mow. Dessen Sohn Joachim brachte das bischöfliche Lehn-gut Ober-Moschtěnitř und 1564 die Herrschaft Zdaunek an sich und wurde 1567 Landesunterkämmerer von Mähren, welche Würde er bis zu seinem Tode 1571 bekleidete. Von seinen Söhnen war Johann Bohuslav Kämmerer des Brüner kleineren Landrechtes (seit 1574 auf Habrovan und Kurowitz) und Wilhelm (auf Zdaunek, Rataj, Kostelec und Ober-Moschtěnitř) seit 1602 bis zu seinem 7. 3. 1608 erfolgten Tode mährischer Oberland-schreiber. Mit seinem einzigen Sohne Wilhelm Bohuslav (* 1604) erlosch das Geschlecht im Mannestamme; mit dessen älteren Schwester Katharina (* 1596) 15. 7. 1636 völlig.

Die Stammreihe ist folgende: 1) Johann (noch 1490); Gem.: Anna v. Bobolusk; 2) Johann (noch 1547); Gem.: Katharina v. Lesnic; — 3) Joachim († 1571); Gem.: I) Ludmilla Stolbasky v. Doloplaz; II) Ludmila Podstatzky v. Prusinovic; III) N. v. Füllstein; IV. Helena Prusinovsky v. Vičkov; — 4) Wilhelm († 7. 3. 1608); Gem.: I) 1887 Katharina Rajecky v. Mjrov, verwitwete Práksický v. Zastrizl († 1593); II) 1594 Magdalena Stoš v. Kauníc († 1604); — 5) Wilhelm Bohuslav (* 1604; † 25. 8. 1625); verlobt mit N. v. Dembinski.

Wappen a): In Roth zwei aus den Schildesrändern hervorgehende und spaltenweise gegen einander gestellte geharnischte, mit den Fingern in einander greifende Hände. Kleinod: rother Flügel belegt mit einer, ein Schwert zu Pfahl haltender geharnischter Hand. Decken: roth-silbern.

b) Von Roth und Gold gespalten, die beiden Hände balkenweise gelegt. Kleinod von a. Decken: roth-golden.

Zawisch v. Ossenitz (Zaviš v. Osenic [Vosenic]). (Taf. 130).

Böhmischer Ritterstand 15. 9. 1583 für Johann Z. v. O., Hofbesitzer zu Bohostic; böhmischer Freiherrenstand dto. 14. 6. für Emanuel Cajetan Z. v. O.

Altes böhmisches Geschlecht; zuerst in dem Titular von 1534 mit Georg und Ignaz Z. v. O. erwähnt. 1550 wird Ferdinand Z. v. O. genannt, mit dessen Enkel Rudolf — der 20. 2. 1666 das Incolat in Mähren erhielt — das Geschlecht nach Mähren kam. Letzterer kaufte 1607 Rokeťnic und wurde Kreishauptmann des Znaymer Kreises; sein Sohn Franz Marquard wurde kaiserlicher Rath und Vice-Landkämmerer (1714—1718), später Oberland-schreiber und Landrechtsbeisitzer in Mähren (1718—1729). Des letzteren Sohn Emanuel Cajetan brachte durch seine Vermählung mit Antonia v. Fragstein Sponau (mit Laudmer, Bernhan und Scherzdorf) an das Geschlecht, wurde kaiserlicher Rath und Kreishauptmann von Olmütz, sowie Director der ständischen Akademie in Olmütz und wurde 14. 6. 1755 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig, doch ohne Grundbesitz.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Ferdinand Z. v. O.; Gem.: Angela Vratislav v. Mitrovic; — 2) Sigismund; Gem. Elisabeth Bechyně v. Lažan; — 3) Rudolph; Gem. 20. 2. 1666 Johanna Katharina Freiin Kaltschmidt v. Eisenberg; — 4) Franz Marquard (* 30. 1. 1680); Gem. 13. 1. 1709 Sidonia Maximiliana Freiin Dubsky v. Trébomyšlic († 3. 4. 1758); — 5) Emanuel Cajetan Franz (* 1. 1. 1712); Gem. 29. 8. 1743 Antonia v. Fragstein und Nimsdorf; — 6) Emanuel Cajetan († 9. 6. 1783); Gem. Barbara v. Jaakwitz; — 7) Maria Anton Emanuel (* 11. 8. 1773, † 10. 9. 1842); Gem. Anna Zajíček v. Kehlford; — 8) Anton (* 4. 2. 1808; † 15. 9. 1885); Gem. I) 18. 1. 1841 Alexandrine Gfin Cappy (* 5. 8. 1808; † 13. 8. 1844); II) 17. 2. 1847 Nina Gfin Cappy (* 24. 5. 1812; † 6. 6. 1871; — 9) Paul (* 14. 8. 1842); Gem. 1. 6. 1872 Maria Gfin Montecuccoli degli Erri e di Polinagi (* 19. 8. 1849).

Die 16feldige Ahnentafel des ersten Freiherrn Emanuel Franz Cajetan zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Zawisch v. Ossenitz; — 2) Gf. Vratislav v. Mitrovitz; — 3) Bechinie v. Lažan; — 4) Bechinie v. Lažan; — 5) Fhr. Kaltschmidt v. Eisenberg; — 6) Fhr. Chorinsky v. Ledske; — 7) Fhr. Nagel v. Eisengrub; — 8) ? — 9) Fhr. Dubsky v. Trébomyšlic; — 10) Zahraddecky v. Zahradek; — 11) Přepický v. Richenburg; — 12) Sarabeky v. Sarabec; — 13) Fhr. v. Osteschau; — 14) Fhr. v. Wrchotický; — 15) Kobylka v. Kobylí; — 16) Morkowsky v. Zastrizl.

Des Freiherrn Paul 16feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Fhr. Zawisch v. Ossenitz; — 2) Fragstein und Nimsdorf; — 3) Jankwitz v. Freyenfeld; — 4) Schönberg; — 5) Zajíček v. Kehlford; — 6) Fhr. Engelhardt v. Schnellenstein; — 7) Cerrini de Monte Varchi; — 8) Dubois; — 9) Cappy; — 10) Dubois de Crancé; — 11) Marquis de Saille; — 12) de Fay d'Arthiers; — 13) Gf. v. Hoverden-Plenken; — 14) Fhr. v. Hoverden; — 15) Gf. Wengersky Fhr. v. Ungarschitz; — 16) Gf. Frankenberg-Ludwigsdorf, Fhr. v. Schellendorf.

Wappen: In Blau ein rechts schreitendes widersehendes silbernes Lamm. Kleinod: drei Straussenfedern; blau, silber, blau. Decken: blau-silbern.

Zebo von Brachfeld. (Taf. 130).

Böhmischer Ritterstand dto. 17. 5. 1760 für Anton Adolf Zebo in Iglau mit dem Prädicate „von Brachfeld.“

Derselbe hatte durch Hebung der Tuchindustrie und durch seinen, seit 1730 unter der Firma „Josef Kutzmögler“ geführten grossen auswärtigen Tuchhandel zahlreichen Arbeitern lohnenden Verdienst verschafft und dadurch in hervorragender Weise sich hervorgethan, wofür die Kaiserin Maria Theresia durch Erhebung in den Ritterstand ihn belohnte. Johanna Nepomucena Z. v. Br. war die Letzte des Geschlechtes und starb 1809 als Gemahlin des Freiherrn Josef Joachim Wancura v. Rzehnie, welcher lt. A. E. dto. 16. 4. 1810 die Erlaubniss erhielt: seinem Geschlechtsnamen das Prädikat „Brachfeld“ hinzuzufügen zu dürfen.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Schwarz an den innern Feldestrand gelehnter goldener Adler; 2 und 3 in Roth ein silberner Zinnenthurm mit spitzem Dach über dem Zinnenkranze, schwarzem Thore und darüber 3 (1, 2) Fenstern. Zwei gekrönte Helme: I) goldener Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) der Thurm auf der Krone zwischen zwei Hörnern: links silbern, rechts roth; Decken: roth-silbern.

Zebo von Braitenau. (Taf. 130).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Braitenau“

tenau dto. 4. 7. 1733 für Josef Ignaz Zebo; böhmischer Ritterstand dto. 20. 5. 1741 für denselben.

Der Nobilitirte war ein Bruder des im vorhergehenden Artikel Genannten und hatte gleich ihm durch seinen Tuchhandel im Grossen und Ablieferung der Tuche an die k. k. Regimenter in hohem Grade sich verdient gemacht. Er verkaufte das Gut Brandlhof bei Iglau, dem er den Namen „Breitenhof“ beilegte und welches 1765 an seinen oben genannten Bruder kam.

Wappen a) 1733: Getheilt; oben in Blau auf grünem Boden ein silbernes Zelt „mit verschiedenen Kriegswaffen;“ unten ebenfalls in Blau „ein zwischen grünen Bäumen in einer Au stehendes weisses, roth gedecktes Haus und Thurm, nebst einem vor dem Hause in der Au befindlichem Igel in natürlicher Farbe.“ Kleinod: auf blau-silbern-roth gewundenem Bunde offener schwarzer Flug, bezeichnet rechts mit goldenem C, links mit goldener VI. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1741: Durch eine bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze in drei Theile gespalten. Vorn in Schwarz ein „dreifacher hoher, etwas weiss-gelb und grünender Berg,“ überhöht von goldenem Sterne; hinten in Roth ein goldener Balken, belegt mit der schwarzen Chiffre C. VI. In der blauen Spitze ein grüner mit Bäumen bewachsener Hügel, vor welchem „auf grüner Au ein weisses roth bedachtes Haus und Thurm nebst einem vor demselben befindlichen Igel natürlicher Farbe.“ Kleinod von a, nur der Helm gekrönt. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Zedlitz. (Taf. 130. 131).

Uraltes schlesisches Adelsgeschlecht, in seinem Stammlande noch in zahlreichen Sprossen sowohl im freiherrlichen, wie im gräflichen Stande blühend. Dasselbe theilt sich seit Alters in die drei Hauptstämme zu Nimmersatt (jetzt in den k. k. Staaten), zu Neukirch und zu Leipe.

Aus dem Stamme Zedlitz-Neukirch erwarb 1. 12. 1673 Maria Anna verm. v. Z.-N. das Gut Klein-Jenikau in Mähren, welches sie 1698 wieder verkaufte.

Wappen: Das allen Stämmen gemeinschaftliche Wappen zeigt eine Schwertgurtschnalle mit 3 kleeblattähnlichen Verzierungen und abgebrochenem Dorn. Die älteste Form der Schnalle scheint — nach einem Siegel von 1377 zu schliessen — dreieckig gewesen zu sein, wie sie auch von einzelnen Linien stets geführt wurde; die übrigen führen dieselben unten abgerundet. Als Kleinod erscheint stets ein offener Flug bald blos silbern, bald noch mit 7 Blutstropfen auf jedem Flügel.

a) Altes Wappen: In Roth die silberne Schwertgurtschnalle dreieckig. Kleinod: offener silberner Flug. Decken: roth-silbern.

b) Zedlitz-Neukirch (adliches Wappen). Die Schwertgurtschnalle unten abgerundet und der offene Flug je mit 7 Blutstropfen belegt; sonst wie a.

Zelinka. (Taf. 131).

Böhmischer Ritterstand dto. 1. 6. 1826 für Franz Zelinka, Domkapitular in Brünn.

Derselbe war Localcurat in Ostrov und Pfarrer in Lipovec, wurde sodann bischöflicher Secretär und Consistorialassessor. 1826 ins Domkapitel berufen, wurde er Consistorialpräses, Director des Clerikalseminars und bischöflicher Commissarius, 1852 Archidiacon und Prälat und starb 1857.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Grün ein abgelegtes goldenes Tatzenkreuz; 2 und 3 in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I) das Tatzenkreuz zwischen offenem schwarzen Fluge; Decken:

grün-golden; II) goldener Stern zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden (ex cog. diplom).

Zendler von Hof (Zendler-Pačlavsky von Hof, Cendlar). (Taf. 131).

Altes mährisches Adelsgeschlecht, vom 15. bis ins 17. Jahrhundert vorkommend. Auf Pačlavic mit Lhota erscheint 1480 Wenzel Z. v. H., welchen sein Sohn Peter beerbte, nach dessen Tode 1492 die Veste, Hof und Dorf Pačlavic nebst Pfarrpatronat und dem Dorfe Lhota dem Niklas Z. v. H. eingelegt wurden, der darauf seine Gattin Elisabeth v. Bernegg in Gemeinschaft nahm; 1522 liess Jacob Kobik auf Majetein dem Niklas Z. v. H. einen Theil von Pačlavic landtätlich versichern. 1523 aber war Johann Z. v. H. im Besitze der gesammten Güter und wurde um 1560 von Wenzel Z. v. H. beerbt. Diesem folgte um 1570 Johann Z. v. H. und diesem 1600 Christoph Z. v. H. im Besitze, welcher denselben 1612 verkaufte. Dětkovic war 1511 von Niklas Z. v. Hof erworben worden und ebenso kam nach 1562 auch Pornic zu Pačlavic, ohne dass jedoch mit Bestimmtheit gesagt werden kann: wer es erwarb. Die Herrschaft Zlin — mit Luškovice, Březnic, Kudlov, Přiluk, Mladcov, Antheil Želechovic und dem jetzt öden Travník — kaufte 1589 Bohuslav Zendler Pačovský v. Hof und wurde 1593 von Johann Z. P. v. H. — wohl dem schon bei Pačlavic genannten — beerbt. Dieser erwarb 1603 noch vorübergehend Gross-Orochau und hinterliess Alles 1604 an Christoph Z. P. v. H., welcher den Besitz 1620 entweder verkaufte oder wegen Theilnahme an dem ständischen Auftritte verlor.

Nach 1620 wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wappen: Im Schilde ein balkenweise gelegter, bekleideter Unterarm, in der Hand drei brennende Kerzen. Kleinod: Schildesfigur. (Paprocky gibt dasselbe Wappen dem Geschlechte Rikovsky v. Dobřic; ob mit Recht — muss dahingestellt bleiben).

Zeno von Dannhaus. (Taf. 131).

Rittermässiger Adelstand dto. 1. 6. 1694 für Georg Z., alter Ritterstand dto. 9. 5. 1705 für Georg und Caspar Anton v. Z. Der ursprüngliche Name des Geschlechtes lautete „Zeni“ und ist auch das erste Diplom auf diesen Namen ausgestellt.

Caspar Anton Z. v. D. — Hofkriegsrath des Bischofs von Osnabrück und Olmütz, des Herzogs Karl von Lothringen — kaufte 1706 die Herrschaft Altitzscheim (mit den Orten Ehrenberg, Hostaschowitz, Hurka, Janowitz, Jičina, Katzensdorf, Kojetein, Palzendorf, Petřkovic, Poruba und Stranik) und starb 1738. Erst 1745 einigten sich die Erben: dass der zweitgeborene Sohn Wenzel die Herrschaft übernahm, dem aber wegen seiner Verschwendungssucht die Verwaltung abgenommen und dem ältesten Bruder Sebastian (k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer) übertragen wurde, welcher nach Wenzels Tode (1761) mit Bewilligung der beiden andern Brüder und der sonstigen Gläubiger die Herrschaft 1762 erkaufte, sie jedoch 1772 wieder veräusserte. Karl Anton Z. v. D. erkaufte 1746 das Gut Vicomélie, musste es aber schon 1748 Schulden halber wieder veräussern. 1724 erhielten die Töchter der Rosalia Ludovica v. Zeno, geb. v. Scherz — Maria Antonia und Rosalia Ludovica — von ihrer Mutterschwester Barbara Paulina v. Boeck, geb. v. Scherz das Gut Sponau (mit Laudmer, Bernhau und Scherzdorf), veräusserten aber dasselbe schon wieder 1730. Karl Sebastian Z. v. D. wurde 1707 Pfarrer in Stadt Liebau und übergibt 1715 nach Bautsch, wo er 1746 starb; Georg Z. v. D. war 1746 Pfarrer in Gross-Petersdorf; Johann Wilhelm Z. v. D. wurde 1747 Pfarrer in Klantendorf und ging 1751 als solcher nach Stadt Liebau, wo er bis 1759 war.

Wappen a) 1694: Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem drei schwarze Schräglingsbalken. 1 und 4 In Gold drei schwarze Schräglingsbalken; 2 und 3 in Roth auf grünem Dreiberge ein „gekrümmter Eichenbaum mit vier daran hängenden Eicheln,“ je besetzt von einer silbernen Lilie. Kleinod: „ein Engel lieblichen Angesichtes, mit goldgelben gekrausten Haaren und ausgebreiteten gezierten Flügeln, dessen Leib mit silberschattirter Kleidung angethan ist, um den Hals herab eine rothe Binde kreuzweis übergelegt, seine linke Hand abwärts auf die Hüfte stellend und in der rechten Hand drei silberne Lilien an einem Stengel vor sich haltend“ zwischen 2 Hörnern, rechts von Schwarz über Gold und links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1705: Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem 3 blaue Schräglingsbalken. 1 und 4 in Schwarz 3 goldene Schräglingsbalken; 2 und 3 wie bei a. Zwei gekrönte Helme: 1) Kleinod von a, nur ist das rechte Horn von Gold über Schwarz getheilt; Decken: schwarz-golden; II) wachsender goldener Löwe; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Zeschlin. (Taf. 131).

Johann v. Zeschlin zu Zeschlingsweiler, kurpfälzischer geheimer Rath und Oberstkanzler zu Neuburg a. D. kaufte mit seiner Gattin Johanna Regina v. Jenisch von Max Fleckhammer v. Eyselt um 1630 das Gut Zhoř stranecka, verkaufte dasselbe aber 1636 wieder.

Wappen: In Gold ein schwarzer Schräglingsbalken, belegt mit drei pfahlweise gestellten offenen goldenen Granatapfeln an zweiblättrigem goldenen Stiele. Kleinod: zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern wachsender goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken einen goldenen Granatapfel haltend. Decken: schwarz-golden.

Zhorsky v. Zhoř, Ritter. (Taf. 131).

Böhmisches Adelsgeschlecht, seit Anfang des 16. Jahrhunderts erwähnt. 1571 wurde Georg Zhorsky in die mährische Landsmannschaft aufgenommen, was Kaiser Maximilian II. bestätigte. Franz Benedict Zh. erhielt 3. 4. 1727 eine Bestätigung seines Adelstandes und wurde 16. 5. 1736 als Assessor beim Oberstburggrafenamte in Prag in den böhmischen Ritterstand erhoben. Josef Bernard Ritter Zh. v. Zh. kaufte 1782 in Mähren den Herrschaftsantheil Brumov III., der nach seinem Tode 1802 meistbietend verkauft wurde.

Wappen: Schräglings getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender blauer Löwe; unten von Blau und Gold geschacht. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-golden.

Zinnenburg (Zinn von Zinnenburg). (Taf. 131).

Adelstand dto. 10. 10. 1537; Ritterstand dto. 31. 12. 1584; österr. Freiherrenstand dto. 10. 12. 1777.

Tyroler Geschlecht, ursprünglich de Zinnis genannt. Die Brüder Anton, Johann und Niklas de Zinnis erhielten 1537 von dem Cardinal-Fürstbischof Bernhard von Trient den Adelstand, was Kaiser Ferdinand I. 1560 bestätigte. Vier Brüder — Johann, Anton, Peter und Jacob — wurden 1584 in den Ritterstand erhoben und aus ihnen erlangte Jacob das Incolat in Böhmen. Dessen Sohn Simon wendete sich nach Schlesien und machte sich daselbst ansässig; seine beiden Enkel Ferdinand — k. k. Oberstlieutenant und Platzmajor zu Ungarisch-Hradisch — und Karl — k. k. Rittmeister — wurden 1777 in den Freiherrenstand erhoben.

In Mähren erkaufte Jacob v. Z. 1630 Mayres, wel-

ches Gut er 1674 seinem einzigen Sohne Johann Franz hinterliess, der es 1683 verkaufte. Karl Frhr. v. Zinnenburg wurde um Ende des 18. Jahrhunderts Domberr zu Olmütz, 1804 Pfarrer zu Rosswald, 1809 zu Schnobolin und starb 1832 als Praelatus Scholasticus zu Olmütz.

Wappen. a) 1537: In Roth zwischen 2 silbernen Schrägrechtsbalken ein aufwärts laufendes silbernes Windspiel mit goldenem Halsbände. Kleinod: hinter einem rothen, mit den beiden silbernen Schrägbalken belegtem Flügel das Windspiel aus der Krone wachsend: Decken: roth-silbern.

b) 1584: Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold nach rechts aufspringendes schwarzes Pferd. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens, links gekehrt; Decken: roth-silbern; II) das Ross aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

c) 1777: Schild von b) mit blauem Herzschild, in welchem auf grünem Boden nach rechts gekehrt eine goldene Kanone mit brauner Lafette. Drei gekrönte Helme: I) und III) von b) mit denselben Decken; II) die Kanone auf der Krone; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Zinzendorf. (Taf. 131 u. 132).

Uraltes Herrengeschlecht des Erzherzogthums Oesterreich; urkundlich seit dem 12. Jahrhundert bekannt und 1662 in den Reichsgrafenstand erhoben. Zahlreiche Sprossen desselben boten ihre Dienste dem Herrscherhause und Lande und erwarben zahlreiche Besitzungen. Zur Zeit der Reformation wendete sich dasselbe — wie die meisten Herrenstandsgeschlechter Oesterreichs — der neuen Lehre zu und blieben seine Mitglieder derselben auch bei der Gegenreformation treu, so dass sie lieber auswanderten, als katholisch wurden. So kam das Geschlecht nach Franken und Sachsen, doch kamen einzelne Mitglieder desselben immer wieder in die Stammheimat zurück. Von den zahlreichen Geschlechtslinien blühte am längsten die Carlsbacher in Sachsen. Das Geschlecht erlosch mit dem Grafen Johann Karl v. Z., k. k. wirklichen Geh.-Rath und Staatsminister, welcher in seinem Testamente 1811 seinen Grossneffen Heinrich August Grafen v. Baudissin zum Erben einsetzte, welcher zu seinem Familiennamen 1816 noch den Namen „Zinzendorf“ annahm.

In Mähren besass 1628 Georg Ehrenreich v. Z. das Gut Žerotice.

Wappen. a) Stammwappen: Quadrirt ohne Bild: 1 roth; 2 u. 3 silbern; 4 schwarz. Kleinod: schwarzes Jagdhorn mit aufwärts geschlungener goldener Schnur vor zwei — an der Aussenseite je mit drei silbernen Kugeln besetzten — Hörnern; das rechte von Silber über Schwarz, das linke von Roth über Silber getheilt. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Silber einwärts gekehrt oberhalb natürlicher Wolf; 2 u. 3 von Blau und Roth getheilt mit einem aus der Theilung wachsenden silbernen Löwen, doppelschweifig und einwärts gekehrt. Drei Helme (II gekrönt): I) auf schwarz-silbernem Wulste die Figur aus 1 wachsend; Decken: schwarz-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; III) auf schwarz-rothem Wulste der Löwe aus 2 wachsend zwischen 2 von Blau und Silber getheilten und an der Aussenseite mit je 6 rothen Fähnchen besteckten Hörnern; Decken: blau-silbern.

c) Gräfliches Wappen: Gespalten und fünfmal getheilt (12 Felder) mit dem Stammwappen als Herzschild. 1, 2, 3, 4 die Felder des Freiherrlichen Wappens; 5 schräglinks und 8 schrägrechts von Silber über Blau getheilt; 6 u. 7 in Roth einwärts gekehrter von Blau und Gold getheilte Löwe, gekrönt und doppelschweifig (5, 6, 7, 8 Wappen der † Freiherrn v. Zelking); 9 u. 12 in Roth ein silbernes Kissen mit goldenen Quasten, belegt

mit schwarzem Jagdhorn; 10 u. 11 in Gold einwärts laufendes schwarzes Ross (9, 10, 11, 12 Wappen der † Freiherrn Teuffel von Gundersdorf). Sieben Helme: I) das Kissen auf der Krone; II) geschlossener Flug, von Silber über Blau schräglinks getheilt; III, IV, V) die Helme des freiherrlichen Wappens; VI) rother Flügel; VII) das Ross aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Zňovský von Korkyně. (Taf. 132).

Altes böhmisches Geschlecht; der Sage nach aus Polen entsprossen. Michael Gottlieb Zň. v. K. erhielt 14. 7. 1631 den böhmischen Ritterstand; Bohuslav Zň. v. K. wurde 1653 unter den böhmischen Adel aufgenommen und Wenzel Michael erhielt 24.10. 1685 das böhmische Incolat. Karl Ludwig Zň. v. K. † 1657 als Domberr zu Olmütz.

Michael Bohuslav Zň. v. K. besass 1650 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Stablovic (mährische Enclave), hinterliess es aber schon 1653 caduk.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold drei blaue Pfähle; 2 in Blau ein goldenes halbmondförmiges Wurf-eisen, in welchem ein Pfauenwedel steht; 4 in Blau ein doppelschweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt und in den Vorderpranken einen schwarzen, mit goldnem Halbmond belegten Pfeil zu Pfahl haltend. Kleinod: der Löwe mit dem Pfeile wachsend. Decken: blau-golden.

Zvole und Goldenstein [Goldstein] (Zwole u. G.). (Taf. 132).

Altes mährisch-schlesisches Geschlecht, seit 1570 in den Herrenstand aufgenommen. Der Stammort des Geschlechtes ist das Olmützer Bisthums-Lehn Schmole (böhmisch Zvole) bei Müglitz, auf welchem es im 14. und 15. Jahrhundert sass; der Beiname „Goldenstein“ wurde angenommen, als Hynek v. Zvole 1448 diese Burg sammt dem ganzen dazu gehörigen Gebiete erwarb.

Urkundlich erscheinen die ersten Geschlechtsmitglieder in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Im 15. Jahrhundert gewann das Geschlecht hervorragenden Namen in der Landesgeschichte, wozu wohl wesentlich beitrug: dass dasselbe Eingang in das Olmützer Domkapitel fand. 1408 waren Conrad und Buček v. Zv. Domberrn in Olmütz; 1431 wurde Conrad v. Zv. — Dombpropst und Pfarrer bei St. Mauritius in Olmütz — zum Bischofe von Olmütz gewählt († 1434); 1454 gelangte dessen Bruderssohn Bohuslav — seit 1451 Domdechant in Olmütz — zu derselben Würde, starb aber schon 31. 7. 1457; nach dem Tode des Bischofs Prothasius von Boskovic (1482) war der Domberr Johann v. Zv. unter den Bisthumsadministratoren; 1542 starb der gelehrte Domberr Christophorus v. Zvole. Durch diese Verbindung wurde auch das Geschlecht in seinen Besitzungen bereichert; so überliess z. B. Bischof Bohuslav v. Zv. seinem Bruder Johann mit dessen gleichnamigem Sohne die Burg Mürau mit dem gleichnamigen Gebiete, das Dorf Liebein, die Märkte Bautsch, Liebau und Katscher, sowie die Stadt Hotzenplotz mit Zugehör gegen 600 Schock Groschen auf Lebenszeit. Bald nach Beginn des 16. Jahrhunderts erwarb das Geschlecht im k. k. Schlesien die Herrschaft Odrau, auf welcher es sich über 100 Jahre behauptete. Zuletzt erscheint in Mähren Johann Bernard v. Zv. auf Deutsch-Jassnik und Gross-Petersdorf, welche Güter 1675 sein ältester Sohn Johann Gottlieb wohl übernahm, 1676 aber bereits verkaufte. Hiermit hörte der Grundbesitz der Zvole auf: sie geriethen in Armuth und Vergessenheit. 1729 kommt ein Freiherr von „Sesswohl (!) und Goldenstein (ze Zvole) in Altbrunn vor; 1733 Johann Friedrich Freiherr v. Zvole und Goldenstein in Brünn mittellos mit 5 Kindern, von welchem ein Sohn Franz Karl 1735 im Olmützer adligen Convicte war; 1748 erscheint ein Baron von